

Leserbrief zu Leonhard Fischers Zentralbeitrag „Jedes fünfte Kind in Niedersachsen ist von Armut bedroht“, HiAZ vom 20. 12. 2025 von Werner Dicke, Hildesheim

Wieviel Daten und Fakten brauchen wir eigentlich noch, um endlich ins Handeln zu kommen? Fischers Datenreihen sind erschütternd, ein fataler Dreikater bildet das Fazit der Armutstragödie im Kindesalter: Wohnungsarmut, Bildungsarmut, Gesundheitsarmut. Nicht nur aus ökonomischer Sicht ist unverzeihlich, dass Armut Potentialentwicklung erschwert und damit Produktivität und Wachstum bremst. Ausgebremst sind Menschen (!) von gesellschaftlicher Teilhabe überhaupt, sie sehen nicht und werden nicht gesehen. Und die Kümmerer? Sie leisten pflegerische und erzieherische Care-Arbeit, doch finanzieller Erfolg sowie Anerkennung wird ihnen verwehrt.

Was ist zu tun? Armutbekämpfung auf allen Wegen und Ebenen. Ein effektiver Weg ist bezahlbarer Wohnraum in hilfreicher Nachbarschaft sozial gemischter Quartiere. Hilfe zur Selbsthilfe gepaart mit begründeter Aufstiegshoffnung junger Menschen war und ist ein Stein der Weisen, Wohnen ein Generalschlüssel für ein Gedeihen zentraler Lebensaspekte. Neue Wohngemeinnützigkeit soll mit einem Investitionszuschuss fundiert werden, so verspricht es der Koalitionsvertrag, doch politische Taten blieben bisher aus. Eine Petition der gemeinnützigen Stiftung Villa ganZ fordert wirksame Abhilfe, sie ist nötiger denn je. Muss denn vergebliche Herbergssuche auf immer und ewig daueraktuelles Sorge-Thema in unserer reichen Gesellschaft bleiben? Die Weisen aus dem Morgenland bescherten ihre Geschenke einer einzigartigen Krippegeburt, wir benötigen strukturelle Verbesserungen im Wohnungsmarkt auf Dauer und für Viele.